

Hans Joachim Teschner

# KNICKPILLEN

---

Poesie zwischen Kümmel und Kööm

Gnadenlos Verlag

Hans Joachim Teschner

**KNICKPILLEN**

Poesie zwischen Kümmel und Kööm

Gnadenlos Verlag  
26316 Varel  
Kronenweg 11a  
ISBN 3-924113-04-1

## **Inhalt**

Nachweis  
Durchgefallen  
Daumensprache  
Religion  
Mittag  
Cool  
Mäusetod  
Kein  
Hab ich  
Schlauberger-Sonett  
Deutschland - Ein Weihnachtsmärchen  
Volk und Wind  
Offenes Geheimnis  
Die heilige Warze  
Die schöne Müllerin  
Dorten  
Hörst du?  
Wann endlich  
Wenzel's Bart  
Kalt kömmts  
Morgens  
Nächtens  
Seltsam  
Sechs Karbunkeln  
Es war die Luft  
Das Vieh ist aufgewachet  
Politik: mon amour  
Harmonie  
Zwischen Kümmel und Kööm  
Hymne an das schwarze Loch  
Transsilvanisches Morgengebet  
Mond, Wonne...  
Dein Bild  
Die Wiederherstellung des Wohlbefindens  
Und zart  
Hats Urlaub  
Reisig, Reisig  
Oben und unten  
Trotzdem  
Wollt  
Blaues Blut  
Da beginnt ein Klagen  
Wo warst du?  
Bin so  
Vorgestern  
Der Duft der Freiheit  
Du  
Knickpillen 1 - 8  
Die Buße des Strizzi  
Ein Spinn

Dich  
Mit deiner  
Vergnüglich 1 - 8  
Durchsicht  
Draußen  
Die Mordlüge  
Langgehtip  
Bayrisch  
Die blaue Beule der Romantik  
Der halbe Hahn  
Hohl  
Ommahsch a Kr. Allert-Wybranietz  
Der Untergang des Vaterlandes  
Wi da Reinhard Mey sung hat  
Es war einmal I,II,III  
Die Regel  
Das Leben wüetet  
Schadenfreude  
Verrat  
Lustgewinn  
Kuckuck  
Der höfliche Hund  
Weihnacht (lieblich)  
Abschied

## **Vorwort**

Sinn oder Unsinn, das ist hier

die Antwort  
keine Frage  
Hamlet  
Kotelett

Zutreffendes bitte

- durchstreichen
- aufweichen
- einseifen

## NACHWEIS

Es muß nicht immer der König sein,  
der die Eier legt.  
Auch hohe Staatsbeamte,  
Minister, Präfekten, Verwaltungsdirektoren,  
sogar untadelig vereidigte Professoren,  
lassen hie und da,  
meist abseits im Gehege,  
ihre Eier zurück,  
- mit ausgesuchter Diskretion, versteht sich.  
Die Würde des Königs wird keinesfalls verletzt  
von subalternen Eiervorkommnissen.  
Er schließlich legt die dicksten Eier.  
Ein König bleibt immer König.  
Die dicken Eier beweisen es.

## **DURCHGEFALLEN**

Fällt ein Putzer vom Gesims  
Beiß hinein  
Kein Kern  
Für Marmelade zu haarig

## **DAUMENSPRACHE**

Den Daumen auf den Bauch der Puppe

Mama

Den Daumen zurück

Pfffffft



## **RELIGION**

Trotz großer Worte  
glaub ich meinem Spiegelbild,  
das mir aus einer Wasserpfütze  
Falten zuwirft.

## **MITTAG**

Vorher höflich kondolieren

Die Jacke etwas lockern

Jetzt die Zähne in das Ferkel schlagen

## COOL

cool bleiben  
kein Gefühl zeigen  
keine Miene verziehn  
nicht aus der Reserve gehn  
Neugier runterschlucken  
weil Neugier hat Gier  
und Gier hat kein cool  
cool ist ohne Wallung  
regt sich nicht  
regt sich nicht auf  
regt sich nicht aufgrund  
verbleibt im cool  
cool bleibt  
bleib cool

## **MÄUSETOD**

Das Has blökt.

Der Schaf hoppelt.

Die Hund katzelt schleich.

Ein Bell schwänzelt buckelschnurr.

## **KEIN**

kein knie im mund

kein zahn im gesäß

kein haar im äuge

kein ertrinkendes loch im meer der tränen

## **HAB ICH**

Hab Pflanz mich in Schlund geschobt  
Hab Haar mein spraygedost und kammenstreif  
Das Bauch von mir hab kleidet ich  
mit Hosenstranggürtelschutz  
Hab radebrecht much mit Mund  
Immer gleichen Griffenhand  
hab ich in Fabriken  
will Meister ich tun  
Zwei Jahre später bemerkte ich  
deutsches Brauchtum  
in meiner Sprache.

## SCHLAUBERGER-SONETT

viel denk  
viel erinner  
viel weißen  
viel kniffel  
viel kombinier  
viel viel lern  
viel alles besser kann  
viel mehr noch dazu  
alles mehr viel besser noch l  
auter viel mehr als  
niemals kann weniger denn  
nur immer mehr noch dazu  
viel  
viel viel viel

## DEUTSCHLAND - EIN WEIHNACHTSMÄRCHEN

Heuer ist es bitter kalt.  
Der Wind zittert und reibt sich.  
Flügel schlagen gegen die Fenster.  
Ein Eiszapfen verliert seine Jacketkrone.  
Drunnen im Stübl rollt sich die Oma ein.  
Mein Hauch trudelt als Eiswaffel  
klirrend  
gegen meinen zeitungspapierumwickelten Onkel.  
Sogar unterm Angoralatz gletschert es.  
Gezackte Zahlen brechen von der Kirchturmuhhr.  
Die Pendel schweigen.  
Noch heißts warten auf die Gaben,  
auf Daimler, Nerz und Video,  
vom Christkindl gebracht  
in wärmend trauter Nacht.  
Doch schau derweil,  
welch schöne runde Iglus  
sich unsre Asylanten formen.



## **VOLK UND WIND**

Über ungestüme Donnerhalden  
Braust ein Kümmel hodenwärts  
Wehe wenn die Zitzenbräute keilen  
Wenn der Nasebalg verbläht!  
Volk und Wind  
Siegenschwanz und Hosenjammer

## **OFFENES GEHEIMNIS**

Blonde Locken

Zwei grüne Irokesenbürsten

Glatze

Unterm Hut ein schlechtes Gewissen

## **DIE HEILIGE WARZE**

Früher  
ja früher  
da warzte es noch so richtig  
Wilden Schmerz verspürte man  
warzenwurzeltief.

Früher  
ja früher  
da hatte das Leben noch Sinn.

## **DORTEN**

Fliehe auf die Bücherborte  
noch bevor die Leier bricht.  
Dorten,  
zwischen alpha und perdu,  
staubt dein Auge zentnerlastig  
ins Gewürm der Dichterworte.

## **DIE SCHÖNE MÜLLERIN**

Spannen den Bolzen flansch  
Trimmen Keile in Diamantquader  
Betonpoller ersticken unter  
In Gewittern titanösen Geberstes  
Flitterwochen verliebtes  
Nietnagel küßt Rostblättern  
Dengeln die Kantschärfe  
Ein eisernes Herz

## **HÖRST DU?**

Hörst du wie der Häher eichelt?  
Wie durchs Erdreich mault der Wurf?  
Wo im Laub die Buchen eckern  
und der Ziegenmelker dommelt  
jaucht ein kecker Kondensstreifen  
sich mit Wonne in die  
unberührten keuschen Gülleteichen.

## WANN ENDLICH

Das Gar sottet schrumpf  
Und unterm steifen Latz  
bregelt Gaumenschweiß im Kuttelsouffle  
Kräuselfäden schlenkern absichtslos  
so oder aus rosettenbefleckten Tüllen  
Herr Ober,  
wann endlich das Mißvergnügen  
Ihres majestätischen Kotaus?

## **WENZELS BART**

Hat ein Bart der Wenzel  
zieht sich schwärend  
oberlippig  
fest verdrösel mit ein Ohr  
kinnverladend  
kieferstarr  
durch das Matsch  
was nennt sich:  
Wenz-Visage.



## **KALT KÖMMTS**

Schneit das Auge splitternd nieder,  
bricht das Haar, verfriert der Zahn,  
klemmt die Zunge im Gestieber:  
"Kalt kömmts!" ruft der Nackte dann.  
Also klopft der Winter an.

## **MORGENS**

Morgens wenn die Birken krähen  
Wenn die Blätter in den Taschen rascheln  
Ziehen Bläumelein durchs Himmelsfirmament  
Und der Vögel quitschert.

## NÄCHTENS

Nächtens

Wenn das dritte Auge bricht

Kältet mich ein ödem an

Lotterweib

Wo bist du?

Wetze deinen Meuchelzahn.

## **SELTSAM**

Seltsam

Während alte Krüppel lachen

Weinen Enkelsenkel blutige Tränen

Schöpfer

Wie unerquicklich ist dein Auge!

## **SECHS KARBUNKELN**

Saßen einmal sechs KARBUNKELN  
in dem Gasthaus RÄUCHERBEIN.  
Fanden Haare in der Suppe,  
schmeckten Kork und Öl im Wein.  
Da begannen sie zu munkeln.

## **ES WAR DIE LUFT**

Wo keine Sonne ist,  
im Norden kurz vor Aurich,  
wo Gras aus Gräben grünlich sprießt,  
gleich hinter Leer rechtsab vom Weg,  
wo's windig pfeift,  
wo Nebel aus den Wiesen steigt,  
da hat kein Jesus, Buddha, Mohammed,  
von Ewigkeiten schwadroniert.  
Es war die Luft zu feuchten.  
Der grandiose Weltenwurf  
versank im Turf,  
fing hinter Jever an zu keuchen.

## **DAS VIEH IST AUFGEWACHET**

Die Sau liegt still und schweiget,  
und aus dem Kuhstall steigt  
fein Nebelgilb  
der Gülle Qualm.  
Ein Elster will wohl fallen  
vom Tannennadelbraun  
und wecken in den Ställen  
die Kühe und die Saun.

## **POLITIK: MON AMOUR**

Die Glatzen grinsen  
und wiederkäuen sie  
mit Backen aus dem Hängefett  
gierig drückt der Seifenfinger  
unterm Frack verschlemmt das Totenhemd  
und zucken noch nach Macht  
wenn schon die Handvoll Erde  
auf ihre Eichenbohlen kracht.



## **HARMONIE**

Die Tür steht auf  
Herzen fliegen herinnen  
Steineklappern und Lanzenbruch  
wortlos verabschiedet sich das Nicken  
weder Kälte  
noch unbotmäßige Hitze  
beeinträchtigt mein harmonisches Gezeter.

## ZWISCHEN KÜMMEL UND KÖÖM

Im Moor liegt eine Leiche,  
der Kuckuck stiehlt ein Ei.  
Der Wind saust durch die Eiche,  
der Knecht vernimmt den Bauernschrei.

Und zwischen Bier und Kümmelkööm  
schnackt sichs so klöterich und klön.

Im Groden vor dem Deiche  
passiert so manche Liebelei.  
Der Fischer pafft die Pfeife,  
dem Hering ist das einerlei.

Und über Kööm und Bier und Kümmel  
erhebet sich der Friesenhimmel.

Im Watt verschlickt der nackte Fuß,  
der Aal zuckt in der Reuse.  
Am Abend ruft man "Moin" zum Gruß,  
der Wärter schließt die Schleuse.

Und zwischen Kümmel, Kööm und Bier  
puhlt man das rote Krabbentier.

## **HYMNE AN DAS SCHWARZE LOCH**

Schwarzes Loch  
oh erhabenes  
schwarzes Loch  
durch dich hindurch  
dich durch ich  
hindurch ich dich  
durch ich dich durch  
schwarzes Loch  
oh erhabenes  
schwarzes du  
oh du schwarzes  
oh Loch  
(schwarzes)

## TRANSSILVANISCHES MORGENGEBET

So die Leichen fleddern gehen  
tuchen wir uns ein in Sack und Asche.

Wolfsblut rinnt dem Elfenbein  
blanken Hohns entgegen.

Mager, dürr und klapperschall  
knöchert mitternächtlich schwarz  
schwer der Schlegel  
an das kalte Erz.

So die Mäuse fiedern gehen  
tunken wir den spitzen Pfahl  
in den Saft von Knoblauchzehen,  
rammen ihn durch Holz und Herz,  
und der erste Sonnenstrahl  
brennt das vampiröse  
spiegelspottende Gekröse.

Dracu Dracu Draculum  
gib wohl acht  
die Nacht ist um.

## **MOND, WONNE...**

Mond, Wonne, Nachgeburd  
Hungrig kolkt der Wald  
Und auf Zehenspitzen schleichen  
Büffelstiere,  
Eitel aufgeputzt  
Mit Spitzensaum am Nasenreifen  
Und Rüschenwerk im Petticoat.

## **DEIN BILD**

Dein Bild verblaßt  
Doch unter meinem Herzen  
Treibt Jubelwahn frivoles Spiel  
Bald sah ich Nymphen in Dünkirchen  
Bald sah ich Hunnenglück in Kiel  
Bald sah ich Leberwürste bellen  
Sah meine Zellen sprudelnd quellen.

## **DIE WIEDERHERSTELLUNG DES WOHLBEFINDENS**

Das internationale Komitee  
zur Verseuchung der Menschenrechte  
besteht nachhaltigst darauf,  
Aids und die Schwarze Pest,  
gleichermaßen  
und ohne Rücksicht auf larmoyantes Kauderwelschen

1. an die große Glocke zu schlagen,
2. den Nagel Sturm zu läuten,
3. das Band der sieben Siegel zu erbrechen, um
4. Aids und die Schwarze Pest

ins Seuchenherdbuch heimzuführen.

Damit sei,  
so alles korrekt ausgeführt,  
die Gefahr gebannt und -  
das Bier schmeckt wieder.

## UND ZART

Verletzlich wie das Wiedelzwiedel  
Und zart besaitet als die Fiedel  
Zirpt holderblütge Harmonie  
Ein Schmetterling benetzt das Knie  
Und Honigtau entschleimt aus Kelchen  
Am Trampelpfad der Wanderelchen  
Gar lustig flügelt ein Papier  
Drucksächlich durch die Vordertür  
Und oben auf dem Schornstein thront  
Der halbe Kopf vom gelben Mond



## **HATS URLAUB**

Hats Urlaub - hats Tütchen auf der Nase.  
Beim Dösen,  
beim in die Sonne schnaufen,  
verfaulenz sich mein pralles Bauchen.  
Hats zwanzig Tage Ruhepflicht,  
hats Sonnenbrand im Grillgesicht.

## **REISIG, REISIG**

Reisig, Reisig, Reigentanz  
Schwillt der Kropf  
Schwillt Bauch und Schwanz  
Ritze, ritze, Nadelspitze  
Quillt das Komma  
Quillt die grüne Grütze

## **OBEN UND UNTEN**

Leise schwebt ein Weltraumschweinen  
auf den weißen Petersdom.  
Zwischen heiligen Gebeinen  
kniert der Pope, stumm und fromm.  
Oben auf des Domes Zinnen  
grunzt die Stratosphärensau:  
"All mein Trachten ist von hinnen."

## **TROTZDEM**

Trotzdem fällt der Schnee  
in stillen Streifen.  
Zebraflocken  
streicheln mein Gefieder.  
Häuptling Schneemann  
schwitzt im engen Mieder.

## WOLLT

Wollt rudern  
quer zum Horizont.  
Wollt Wolken aus den Nasenlöchern  
blasen und noch frisch zerstöchern.  
Wollt Krätze nageln  
in die Engelshaut.  
Später -  
hundert Jahre wächst der Kohl -  
wollt ichs wollen  
wollt ichs wohl.

## **BLAUES BLUT**

Das leuchtende Rot fällt von meinen Lippen  
Darunter ein Blässe  
Wie die Glückseligkeit einer Made  
Die Glibberlippen kleben nicht  
Die gelben Zähne rotten  
Lederhaut  
Doch keine Falkenfeder eines stolzen Häuptlings  
Schmückt das schlohe Wehen  
Nur mehr ein breites Grinsen  
Verrät  
Die hohe Herkunft meines Herzens.

## **DA BEGINNT EIN KLAGEN**

Ins vertalgte Abendlicht  
blinzelt eiderechtig,  
triefend pupillierend  
ein verzücktes Schweinsgesicht.  
Da beginnt ein Klagen, Jammern,  
wie mit Engelsharfen tromposaunt  
weinend der Kastratenchor:  
"Knödel, Kupfer, Borstenbaum  
Garstig ist des Fürsten Traum  
Ringelschwänzig die Vision  
Ferkelfett verschmiert den Thron."

## **WO WARST DU?**

Wo warst du, Hündin Zeigefinger,  
als wir die Lemminge ritten,  
die berstenden Kugeln  
stapelten zum Babelbau,  
als unsre Mäuler an den Zitzen  
aushufender Milchstraßen sich versaugten?



## **BIN SO**

Es windet  
die Sterne äugeln  
was wo der Mond  
der Sonn hat Grabesschwarz  
Bomber kreiseln um  
fallen Napalm  
keiner glaubt mich  
aber Allmensch weiß von  
lachen und flittern streng  
wo hat Trauer hat sein soll  
freundlich Grinse von Kreishalb  
feierlich sein soll das Blink  
tosted mich nicht  
das Gelb von oben  
bin Allmensch nicht  
bin Einmensch  
bin so

## VORGESTERN

Als vorgestern  
in stürmisch wilder Nacht  
der Blaue Enzian  
die Schallmauer durchbrach  
da sprang mein Brillenglas in Stücken  
und klimperte mit Katzenbuckeln  
im Schweinsgalopp zur Himmelskuppeln.  
So brach, mit Urgeknall,  
die Scherbenzeit ins Weltenall.

## **DER DUFT DER FREIHEIT**

In Gedanken frei  
In der Hose ein Untertan  
Und mit gepreßten Backen  
Wird rebellionischer Gestank  
Zu magensaurer Festungshaft verbannt  
Im Bette dann, in finstrer Nacht  
Des teitschen Freiheitsdrang erwacht  
Und in die schwefeltrüben Laken  
Kracht und skandiert  
Mit Urgewalt die Anarchie.  
So höre denn  
Du Hottentott, Kanake, Asylant  
Der Duft der Freiheit bläst hienieden  
Vom Steiß bis an den Bettenrand.

## **DU**

Du mein Verpackungskünstler!  
Mit Sehnsuchtspappe, Liebeskordel  
hast du mich unrettbar verschnürt.  
Du mein Uhu und Kleistermeister!  
Wohl hab ich Klebericht  
im Herzen und auch sonst verspürt.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 1. Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Sieben Pillen von dem Knick  
hätt ich gern in einem Stück."

Und der Pillendreher spuckte  
mit dämonischem Gefluch  
sieben Knicke  
in das katzenasse Hexentuch.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 2. Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Sieben Knillen von dem Stück  
bring ich hier zurück."

Und der Rillendreher schluckte  
mit dämonischem Gefluch  
sieben Picken  
aus dem katzenassen Hexentuch.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 3. Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Sieben Rillen vom Genick  
brauch ich und den bösen Blick."

Und der Pillenriller schnitt  
mit dämonischem Gefluch  
sieben Brillen  
in das katzenasse Hexentuch.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 4. Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Das Gerill von sieben Nicken  
will den bösen Blick ersticken."

Und der Nickenblicker grillte  
mit dämonischem Gefluch  
sieben Nillen  
für das katzenasse Hexentuch.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 5. Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Für das Grillen meiner Nillen  
fehlen mir die Nillenpillen."

Und der Grillennicker knickte  
mit dämonischem Gefluch  
sieben Flicken  
in das katzenasse Hexentuch.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 6. Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Mit den Flicken deiner Knicken  
kann ich keine Brillen rillen."

Und der Killenbriller frillte  
mit dämonischem Gefluch  
sieben Bricken  
auf das katzenasse Hexentuch.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 7. Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Deine Frillen killen Brillen  
wenn die Flicken Bricken knicken."

Und der Frillenflicker quickte  
mit dämonischem Gefluch  
sieben Fricken  
durch das katzenasse Hexentuch.

### **KNICKPILLEN (ein Märchen) 8. und letztes Buch**

"Ei, ei", sprach die Wurzelhexe  
und betrat die Drogerie.

"Quicken Flicken Prillenbricken,  
blicken Quillen Flickenstricken."

Und der Strillenquicker pillte  
mit dämonischem Gefluch  
kricken Quillen  
mit dem katzenassen Hexentuch.

## **DIE BUßE DES STRIZZI**

Geißfuß, Tripeltritt,  
der Zikaden Zirren  
flimmert feenhaft, affeneitrig  
durchs Gestüt der Mafiosi.  
Und der Monsignore murmelt:  
"Deine Buße, Strizzi,  
sei zu küssen  
täglich meinen purpurnellen Strumpf  
in der schwülen Mittagshitzi."

## **EIN SPINN**

Ein Flieg verfang im Netz  
der mörderablen Spinnenbrut.

Ein Mück stoch bang entsetzt  
ins spinnerige Webentuch.

Ein Bien simmt summenbrumm und trudelt  
verklebericht vom insektösen Schleime.

Ein Mott verfaltert und verstrudelt  
im Fadenwerk der Spinnenbeine.



## **DICH**

Dich sah ich  
tausendgliedrig  
durchs Facettenauge  
meiner perforierten Gänsehaut.  
Dich fühlt ich,  
Haar für Haar.  
Dein weichgekochter Flaum  
taubnesselte mein Kehlenrot.  
Dich fraß ich,  
faserklar.  
Im Biß steckt Wahrheit,  
und Kilopond auf Kilopond  
türmt ich  
Weisheitssäckel ins Kaldaun.

## **MIT DEINER**

Mit deiner Körperwelle  
schwamm ich vom Ur bis an das Meer.

Mit deinem schweren Duft  
flog ich verschiedentlich daher.

Mit deiner Venenmelodie  
trieb ich vielfältig kreuz und quer.

Mit deiner Haaresbreite  
fiel ich verdreifacht auf die Seite.

### **VERGNÜGLICH (1)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien in den Kraterschlund.  
Wenn dann der Schleim den Förster trifft  
verdüstert sich sein Tageslicht.

### **VERGNÜGLICH (2)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien in die Gletscherspalte.  
Der Eisbär in der Höhle unten  
erfrischt sich an dem Hagelklumpen.

### **VERGNÜGLICH (3)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien von dem Baugerüst.  
Hebt der Polier die Mütze,  
greift er in eine Pfütze.

### **VERGNÜGLICH (4)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien in das tiefe Loch.  
Hörst du die Spucke spritzen,  
muß Wasser in dem Loche sitzen.

### **VERGNÜGLICH (5)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien von dem Eiffelturm.  
Der Speichel tropft vom Sacre-Coeur,  
der Bischof jammert: "Quel malheur!"

### **VERGNÜGLICH (6)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien in das Wellental.  
Der Salzgehalt der Nordsee sinkt,  
wenn Schleim durchs rauhe Wasser blinkt.

### **VERGNÜGLICH (7)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien aus dem Intercity.  
Der Schaffner hebt die Trillerpfeife,  
der Pfiff ersäuft in einem Teiche.

### **VERGNÜGLICH (8)**

Vergnüglich ist es allemal  
zu speien von dem Wolkenkratzer.  
Ins krause Haar verirrt der Schleim,  
der Neger glaubt, es sei ein Leim.

## **DURCHSCHAUT**

Am Fingerschweiß erkenn ich dich.  
Du tropfst.  
Auch wenn du Pausen frißt,  
beim Häkeln in Flies und Watte.  
Dein Naß am Nagel  
zeigt dein wahres Ich:  
Du schleimst ja, Götterknabe.

## **DRAUßEN**

Vor der Tür  
steht ein Luft.  
Das hat ohne Beine.  
Ein Fenster öffne  
fällt das Rauch  
saust Wehen  
Greif ein Pfeif  
Stille

## **DIE MORDLÜGE**

Kein Mensch ist ein Mörder.  
Schließlich läßt sich auch töten,  
ohne daß Mord ins Spiel kommt:  
im Affekt  
im Straßenverkehr  
im Krieg  
aus Versehen  
als Notwehr  
als vorbeugende Maßnahme  
aus Menschlichkeit, um Leiden zu ersparen  
aus Staatsräson überhaupt  
der Vergeltung wegen  
zur Ausrottung der Terroristen und anderen unwerten Lebens  
aus leidenschaftlicher Liebe  
wegen der Ehre  
im Zustand der Trunkenheit  
im Zustand der Gleichgültigkeit  
wegen der Religion, um in den Himmel zu kommen  
weil einem gerade danach ist  
aus unerfindlichen Gründen  
Der Rest?  
Geschenkt.

## LANGGEHTIP

Wo gehts lang?  
Wo es langgeht.

Wo denn ist es?  
Wo es ist.

Denn: wo kein ist ist, ist kein ist.  
Anders: wo kein wo ist, ist kein wo.

Also: wo wo ist, ist wo.  
Wo ist wo?  
Wo wo ist.

Da gehts lang!

## **BAYRISCH**

Der Berg brennt.  
Die Gemen schau durch das Alphorn.  
Xaver drückt einen Schmalzler aus dem linken Ohr.  
Auf der Einöd lüftelt der Wäldler.  
St. Blasius malt hinter das Glas.  
Über dem Tal jodelt ein Echo.  
"Na da schau her", grüßt Gott.  
Der Herr Pfarrer spritzt Weihwasser  
auf das neue Kleinkaliber vom Schützenverein.  
Frau Wirtin trachtelt im Dirndl durchs Gaststübl.  
Sakra,  
ich hab ihren blanken Busen  
auf Teneriffa gesehen!



## **DIE BLAUE BEULE DER ROMANTIK**

Tief in das süße Lenzensglück,  
des Knaben Liebesdrang erblüht,  
bohrt sich ein ätzend Dorn,  
sticht die perfide Mück  
durch Gürtelschlaufen, Knopfenloch  
direkt und ohne anzuklopfen  
hinein in seinen Samentopf.

Da hebt ein Sausebrausen an,  
ein Glockenklang, ein Abendlied,  
ein Hosianna füllt die Ohren,  
verjubiljauchzt zur Frühlingssinfonie.

Wohlan,  
in dunkler Hosennacht erglüht  
die blaue Beule der Romantik,  
ein insektierisches Gedorn  
verziert des Knaben Wunderhorn.

## **DER HALBE HAHN**

ein Hahnenfuß  
ein Hahnenauge  
ein Hahnenkamm mit drei Zacken  
zweiundzwanzig Hahnenfedern,  
der Rest vom Winde zerstreut  
ein Stück Hahnschlund,  
der Rest vom Hund gefressen  
Innereien, nicht exakt teilbar  
alles zusammen:  
fast ein halber Hahn,  
der Rest im Wiener Wald.

## **HOHL**

Hohl klingt mir  
mein dümpelhaft Gephase  
Und dennoch steigt  
wie Morpheus aus der Vase  
ein tiefer Sinn durchs neblige Gewäsch  
"Halt in, halt in!" will ich noch rufen  
Doch schon beginnt der Sinn  
den braven Bürger heimzusuchen.

## **Ommahsch a Kr. Allert-Wybranietz**

**ABHÄNGIG** (für George und Charlie)

Autos rasen auf der Autobahn,  
Züge rollen auf metallenen Gleisen,  
Menschen eilen durch die Straßen.  
(Was ist ihr Ziel?)

Zu Hause essen sie,  
schweigend,  
denn der Fernseher läuft  
und vermittelt farbige Träume.  
(da braucht man nicht selber zu träumen)

Nach einer Flasche Bier  
und vielen Salzstangen  
nur noch mechanische Liebe.  
(den letzten Absatz habe ich besonders Charlie  
gewidmet)

Irgendwo ist das nicht mein Ding, sagst du.  
Doch noch  
spüre ich dein Ding.  
Zum letzten Mal?

(Mit diesem Gedicht wollte ich die Konsumabhängigkeit hinterfragen. Ihr solltet euch echt einmal einbringen und es in eurer Wohngemeinschaft diskutieren.)

## **DER UNTERGANG DES VATERLANDES**

Beinhart knallt die Feldherrnhose  
vom geblümten Bettenrand.  
Nebenan auf dem Bidet  
lauscht die rote Dorothé.  
"Rührt euch! Auf und nieder!"  
hallt der Schlachtruf durch die Tür.  
Doch des Feldmarschallens Schniedel  
wurzt sich wider für und für.  
Bitter klagt der Kriegersmann  
auf der Flucht ins feuchte Klo:  
"Dieses ist mein Waterloo."

## **Ommahsch a Reinhard Mey**

### **WI DA REINHARD MEY SUNG HAT**

Üba de Wolke  
muß de Reinhard sei.  
Falle im Mai de Wolke frei  
regnet Meyen herab  
tropfenfein.  
Unta de Wolke  
mußt Maulschlund weit klappen auf,  
wenn werden willst frei  
vom Meyentrauf.  
Schmeckste scho Ahnung von Meyheit  
im Unterwolkengeplatsch?  
Tropft de Reinhard im Maiengeniesel,  
kannste zwar Freiheit lecken schmack,  
doch üba de Wolke  
muß de Reinhard  
grenzelos sei.

## **ES WAR EINMAL**

### **I**

Es war einmal ein Einmal.  
Das wollte dreimal zweimal.  
Beim Keinmal fiel ihm ein,  
das Vielmal wär noch kein.

### **II**

Es war einmal ein Es.  
Das pfiff und feixte kess,  
bis mal das Ein dem kessen Es  
verschmierte Leim in dessen Fress.

### **III**

Einmal war es war,  
doch keiner hatte es geglaubt.  
Wann immer mal ein War es war,  
hat Kein geschüttelt es sein Haupt.

## **DIE REGEL**

Gell?

Wirst kröpfen?

Kannste drehbanketten?

Liebäugeiste mit das Taifunzel?

Gell?

Gellgell?

Höckste linear im Röhrenbargo?

Kreif mich, kreif mich, Schösselchen!

Fliegst windich appendaun?

Gellste mang?

Flügg em nidderü

Gell?

Gellgell?

Gell?



## **DAS LEBEN WÜSTET**

Ein Heuschreckflügel orkante  
durchs fügsam sich teilende Rotschwanzmeer.  
Ein Mückenstach kitzel- und katzelte  
ums Beinwarzhaar mit Feder und Teer.  
Ein Schäfchenwolk wanzte mit tiefender Scham  
beim Irrlicht der Zahnlückenbucht.  
Die Lauskadaver zerknallten  
in doppelter Halbwertzeit  
und hagelten atomisiert  
auf das krustige Joch der Ewigkeit.

## SCHADENFREUDE

Ich bin dumm  
dumm dumm  
weiß nicht warum  
zu dumm  
das stumpfe Glück  
ist mir aber auch nicht beschieden  
zum Glück brauchts Schläue  
glaub ich  
weiß nicht  
bin ja dumm  
vor lauter Dummheit  
bleibt mir bald gar nichts mehr  
außer einem Restposten von Nicht-Dummheit  
hab vergessen  
hab vergessen wo  
oder weshalb  
wie oder was oder wann  
jedenfalls:  
mir kann keiner dumm kommen!  
alle sagen das  
ha ha  
ha ha ha  
ha  
ha

## **Geschichtsklitterung**

### **VERRAT**

Als Kalle  
Der liebe Knecht  
Mit der roten Rosa  
In Luxemburg wurgte  
Die Burg verluxte  
Den Luxus entburgte  
Da schmatzte  
Spitzlippiger Überdruß  
Schon Judas hintan  
Zum trünnigen Spartakus.

## LUSTGEWINN

Ich will auch mal einen Diktator ermorden.  
Und an Knabenschenkeln lutschen.  
Meine Lügen durchs Fernsehen verbreiten lassen  
Kaviar kotzen.  
Stattdessen quäle ich meinen Dackel.  
Kaum Ersatz,  
hat er mich doch nicht demokratisch gewählt.  
Die freie Wahl erst verschafft  
ungetrübtes Vergnügen.

## **Ommahsch a Wilhelm Busch 1**

### **KUCKUCK**

Ein Kuckuck saß im hohlen Baum  
Ich pfiff mit spitzen Lippen  
das Kuckucksei entzwei  
Der Kuckuck war recht indigniert  
wie jemand, der sein Ei verliert.

## **Ommahsch a Wilhelm Busch 2**

### **DER HÖFLICHE HUND**

Ein Hund wollt höflich sein  
und biß der Oma in das Bein  
Die Oma schrie und ward verletzt  
Der Hund wurd in den Ruhestand versetzt.

## **WEIHNACHT (lieblich)**

Es regnet Schnee  
und gar nicht friert  
da raschelt Schenkpapier  
der Baum ist lamettiert  
die Kugel leuchten backig rot  
in Stille heiligt sich die Nacht  
und Glocken süßer nie erklingen  
als zu den frohen Kinderwangen  
Eia popeia

## **ABSCHIED**

Wenn das Hirn mir fließt,  
schließ ich beide Muskeln  
und ertaube.

Wellenströme nisten im Jacket.  
Ein Nasenreiter platzt schlagädrig.  
Dennoch höre ich Geschrei  
durchs papillare Mondgeflecht.  
Atme blubbernd  
durch die Porenstapel  
und versande.

Wenn das Hirn mir fließt,  
träumt mein Herz  
von guter alter Zeit,  
von Blut und Eitervehemenz,  
von Hechel  
und vom Girren geiler Schranzen,  
vom komatösen Tangoschritt.  
Das Hirn zerweicht,  
durchs stille Sehnen  
schwankt ein müder Gruß,  
doch blind erschlaffen meine Lippen.